



c/o Michael Linckersdorff · Fasanenstraße 71 · 10719 Berlin

21. Juni 2011

Pressemeldung

## **Die neuen Bauanträge zur Revitalisierung der kaiserlichen Matrosenstation Kongsnaes – der norwegischen Visitenkarte in der Potsdamer Kulturlandschaft sind auf dem Bearbeitungsweg**

Am Dienstag, dem 21. Juni wurde der letzte der fünf Bauanträge für die Kaiserliche Matrosenstation Kongsnaes im Bauamt der Stadt Potsdam abgegeben.

Die überarbeiteten Planungen berücksichtigen die Hinweise des Verwaltungsgerichts und reagieren mit einem großen Spektrum von konkreten Vorschlägen auf die Anregungen des Bauamtes, der Denkmalpflege sowie der Stiftung Schlösser und Gärten. Wir danken den am Prozess der Antragsbearbeitung beteiligten Ämtern und Fachleuten für ihre engagierte Unterstützung.

Im Mittelpunkt steht der Anspruch, das Denkmalensemble mit der originalgetreuen Rekonstruktion der Ventehalle den Potsdamern und ihren Gäste aus nah und fern zurückzugeben. **Das Ufer des Jungfernsees ist und bleibt öffentlich.**

Wenn Sie die Öffentlichkeitsarbeit zur Revitalisierung der Matrosenstation nachvollziehen möchten, wird die Positionierung des Bauherrn vom Januar/April 2011 auf der Webseite [www.matrosenstation.de](http://www.matrosenstation.de) empfohlen.

### Die Bauanträge beinhalten im Wesentlichen folgende Änderungen:

1. Die Bestandsgebäude auf dem landseitigen Grundstück mit **Kapitänshaus, Matrosenkaserne und Bootshaus** werden denkmalgerecht restauriert und zu Wohnungen ausgebaut. Eine öffentliche Nutzung gibt es hier zukünftig **nicht**.

- Auf eine **Tiefgarage**, wie ursprünglich vorgesehen wird verzichtet. Für die Mieter sind vier neue Garagen vorgesehen. **Sechs Stellplätze** für die Ventehalle werden nordwestlich auf dem landseitigen Grundstück eingeordnet.
- Die **Abwasserentsorgung** des land- und seeseitigen Grundstücks erfolgt zukünftig entlang der Schwanenallee über die Böcklinstraße.
- Für die mit der Naturschutzbehörde abgestimmten Baumfällungen erfolgen **Ersatzpflanzungen** auf diesem Grundstück.
- Im Kapitänshaus wird sich eine kleine **gewerbliche Agentur** mit dem Verkauf von historischen beziehungsweise Nachbauten klassischer Yachten platzieren.

2. Die kaiserliche Empfangshalle, die **Ventehalle**, wird auf dem historischen Fundament als originalgetreue Rekonstruktion wieder aufgebaut. Die ganzjährige gastronomische Nutzung mit 60 Innenplätzen, 32 Plätzen auf der umlaufenden und aus schallschutztechnischen Gründen verglasten Veranda sowie insgesamt 30 saisonal genutzten Außenplätzen auf den beiden vorgelagerten Bastionen ist beantragt.

- Der nordwestlich vorgesehene **Funktionsbau**, der mit einem gläsernen Gang mit der Ventehalle verbunden ist, ist halb so groß wie diese. Er enthält Küche mit Lageräumen, Toilettenanlage und Haustechnik.
- Außer zwei Behindertenparkplätzen und Fahrradstellplätzen gibt es **auf dem see-seitigen Grundstück keine Parkplätze**.
- Für die zusätzlich durch den Bauherrn angekauften **Grundstücke rechts und links der Ventehalle** gibt es kein Baurecht. Hier war auch nie eine Bebauung vorgesehen. Die Wiederherstellung von historischen Sichtachsen sowie eine skandinavische Landschaftsgestaltung sind hier vorgesehen.

3. Die **Steg- und Hafenanlage** auf dem Jungfernsee wurde wesentlich reduziert. Ein 32 m langer Steg dient dem Anlegen von Charter- und Fahrgastschiffen sowie die Miniaturfregatte „Royal Louise“, die hier ihren alten Heimathafen hat. Im Hafenumrund befinden sich hufeisenförmig mit einem abgeknickten Stegfinger Liegeplätze für maximal 30 historische Boote.

4. Die Stadt Potsdam prüft derzeit die verkehrliche Situation auf der Grundlage der eingereichten Schallprognose und den darin getroffenen verkehrlichen Annahmen für diesen Teil der Berliner Vorstadt. Unser Vorschlag der Sperrung der Schwanenallee für den Durchgangsverkehr mit einem Poller an der Zufahrt Böcklinstraße sowie eine Parkraumbewirtschaftung sind dabei wesentliche Bestandteile.

5. Ein **Lärmschutzgutachten** weist ausführlich nach, dass von den Funktionen der Matrosenstation keine Beeinträchtigungen der anliegenden Wohnbereiche zu erwarten sind, die den gesetzlichen Vorgaben sowie dem gültigen Bebauungsplan widersprechen.

  
Michael Linckersdorff